



## Informationen über Patenschaften

Liebe Patin, lieber Pate,

vielen Dank, dass Sie sich/du dich für eine Patenschaft interessieren/interessierst, oder sogar schon entschlossen haben/hast, ein Kind in Guatemala zu unterstützen! Hier habe ich Antworten auf die wichtigsten Fragen zusammengestellt. Wenn es noch weitere Unklarheiten gibt, stehe ich gerne zur Verfügung!

### Was beinhaltet eine Patenschaft?

#### Schulmaterialien:

Die Kinder bekommen vom lokalen Team entweder das Material zur Verfügung gestellt (wird auf dem Großmarkt gekauft) oder bei entsprechend guten Erfahrungen auch das Geld zum Kauf der nötigen Dinge.

Zum Schuljahresanfang unterstützen wir beim Kauf der „lista“, das ist die Auflistung aller „Grundmaterialien“ (Hefte, Bücher, Zeichenutensilien, Geometrieset, etc.), das die Kinder für das ganze Jahr brauchen. Auf dieser Liste stehen auch immer Putzutensilien und Medizin für den Schulmedizinkasten. Diese Kosten übernehmen wir nicht, die müssen von den Eltern getragen werden.

#### Schuhe und Uniform:

Auch zum Schuljahresanfang bekommt jedes Patenkind einmalig den Betrag von 200 Quetzales (ca. 18 Euro), um davon zwei Paar **Schuhe** zu kaufen: ein Paar schwarze zur Uniform und ein paar Turnschuhe. Die Mütter unterschreiben beim Erhalt des Geldes, dass sie es nur zum vorgesehenen Zweck nutzen und müssen eine Woche später die gekauften Schuhe vorzeigen. Wenn sie vorausschauend einkaufen und sogar Geld übrigbleibt, können sie davon natürlich auch noch eine Bluse oder Strümpfe etc. für die Uniform kaufen.

Als Unterstützung zur **Uniform** bekommen sie einmal zu Schuljahresbeginn den Betrag von 100 Quetzales (ca. 8 Euro). Die Uniform besteht bei den Jungs aus: Hose, Hemd, Pullover, Sporttrikot, bei den Mädchen aus Rock, Strümpfen, Bluse, Pullover und Sporttrikot. Die Sachen werden entweder auf dem Markt gekauft oder beim Schneider in Auftrag gegeben (jede Schule gibt einen bestimmten, widerstandsfähigen Stoff vor, aus dem sie gefertigt werden müssen).



### **Ausflüge und sonstige Schulkosten:**

Wenn die Kinder ihre Hausaufgaben gut machen und wir merken, dass sie sich anstrengen, unterstützen wir ihre Teilnahme an Schulausflügen. Manchmal müssen die Kinder einen Beitrag z.B. für neue Tische und Stühle leisten (meist um die 2-5 Euro), auch hier helfen wir gegen Vorlage einer vom Lehrer unterschriebenen Notiz. Merken wir einmal, dass das Bargeld für einen anderen Zweck als den vorgesehenen verwendet worden ist, müssen die Eltern das Geld zurückgeben und sie bekommen in Zukunft kein Bargeld mehr. Dies wird ihnen natürlich am Beginn einer Patenschaft (und jedes Mal, wenn sie Bargeld bekommen!) deutlich erklärt und sie wissen, dass sie durch unbedachtes Handeln ein Privileg der Patenkinder aufs Spiel setzen.

### **Medikamente und sonstiges:**

Sehen wir bei unseren Hausbesuchen, dass ein Kind krank ist (typische Armutskrankheiten: Hautausschläge, Magen-Darm-Erkrankungen, Parasiten, Husten, Läuse etc.), schätzen wir ab, ob ein Arztbesuch nötig ist (Schwere, Dauer, Schmerzen, Fieber?) und kaufen entweder selber Medikamente (z.B. Läuseshampoo, Hustensaft, Tee etc.) oder geben der Mutter das Geld für einen Arztbesuch. Beim nächsten Hausbesuch muss sie uns dann eine Quittung des Arztes und evtl. Restgeld zurückgeben. Wenn nötig begleiten wir Mutter und Kind auch zum Arzt.

### **Enger Kontakt und individuelle Nachhilfe:**

Das lokale Team steht in engem Kontakt zu allen Patenkindern. Die Patenkinder geben entweder Bescheid, wenn sie in einem bestimmten Fach Probleme haben oder aber bei den Hausbesuchen wurde deutlich, dass Bedarf besteht. Es wird dann individuelle Nachhilfe organisiert, wenn es nur Verständnisfragen sind, direkt, ansonsten wird ein gesonderter Termin festgelegt. Wenn es um Verständnisprobleme im Umgang mit dem Computer geht, wird ein Termin im Internetcafé festgemacht.

### **Wie werden Patenkinder ausgewählt?**

Natürlich ist es schwierig, bestimmte Kinder auswählen zu müssen, die das große Privileg einer Patenschaft bekommen. In unserer Erfahrung über die Jahre haben sich jedoch ein paar Indikatoren herauskristallisiert, die Erfolg in der Schule und im Leben sehr wahrscheinlich machen. Unsere Patenkinder werden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- **Gute und beständige Leistungen in der Schule:** Hierbei bewerten wir nicht nur Schulnoten, da diese leider manchmal willkürlich vergeben werden, sondern auch die Vollständigkeit von Hausaufgaben und regelmäßigen Schulbesuch. Wir bitten die Kinder, die wir für potentielle Patenschaftskandidaten halten, auch schon vor Aufnahme ins Programm um Vorzeigen ihrer Notenbüchlein.
- **Unterstützung durch die Mutter/Eltern:** Ein Kind kann sehr intelligent und lernbegeistert sein, wenn es dabei aber ständig gegen seine Mutter/Eltern „ankämpfen“ muss, weil Bildung für sie aus unterschiedlichen Gründen keinen hohen Stellenwert hat, sind die Chancen gering, in der Schule weiterzukommen. Diese fehlende Unterstützung kann sich zum einen darin zeigen, dass das Kind gar nicht für die Schule angemeldet wird oder aber, dass es zwar angemeldet, dann aber komplett auf sich allein gestellt ist. Wenn wir bei sehr cleveren Kindern sehen, dass sie wenig Unterstützung bekommen, versuchen wir herauszufinden, ob es „nur“ an der



finanziellen Notlage liegt, die wir ja mit der Patenschaft etwas ausgleichen können, oder, ob es an einer Grundhaltung und persönlichen Einstellung liegt. Ist letzteres der Fall (z.B. was die Sinnhaftigkeit der Bildung von Mädchen angeht), sind erfahrungsgemäß die Chancen, dass dieses Kind in der Schule längerfristig erfolgreich ist, trotz unserer Unterstützung sehr klein.

- **Anstrengungen der Mutter/Eltern:** Es ist nicht in unserem Sinne, dass sich die Eltern von Patenkindern zurücklehnen und „uns machen lassen“. Die Patenschaft soll eine Erleichterung und Unterstützung, keine komplette Befreiung der Eltern aus der (finanziellen) Verantwortung für die Schulbildung der Kinder sein. Für uns ist es wichtig zu sehen, dass die Eltern alles in ihrer Macht stehende tun, für ihre Familie zu sorgen. Dies kann durch arbeiten oder der ständigen Suche sein, ist dies aufgrund von Krankheit (z.B. Blindheit, Lähmungen) nicht möglich, zeigt es sich am Zur-Verfügung-Stehen für die Kinder und am Interesse an ihrer Entwicklung.
- **Finanzielle Sicherheit:** Wir vergleichen die Familie eines potentiellen Patenkindes mit anderen Familien im Gebiet bezüglich Wohnung (aus Wellblech, Holz, Ziegelstein, mit richtigem Boden oder Erdboden, Wasseranschluss, illegal angesiedelt, zur Miete oder eigenes Grundstückchen, Größe der Wohnung etc.), ihrer Kleidung und der „Wertgegenstände“ (z.B. Stereoanlage, Fernseher), Arbeit der Eltern (z.B. eigenes Geschäft, Wertstoffsammler, Schuhputzer, Näherin in einer Fabrik) und schätzen so ab, ob es für diese Familie zwar schwer ist und sie viel dafür tun müssen, ihre Grundbedürfnisse aber trotzdem einigermaßen abgedeckt sind oder ob sie trotz extrem harter Arbeit und vielen Entbehrungen einfach nicht über die Runden kommen. Wir unterstützen dann eher letztere.

Die Kinder, die wir als potentielle Patenkinder sehen, kennen wir alle schon seit längerem, weil sie früher an unseren Aktivitäten teilgenommen haben etc. Erst, wenn sich ein potentieller Pate abzeichnet, holen wir jedoch konkrete Details über die Familie (Alter, Geschwister, Berufe der Eltern etc.) ein und machen Bilder daheim. Natürlich freuen sich die Familien sehr über Patenschaften und ich fände es nicht gut, alle Infos von ihnen zu holen und sie dann in der Unsicherheit zu belassen, ob es nun klappt oder nicht. Deshalb habe ich auch keine vorbereitete Liste mit potentiellen Patenkindern „zum Aussuchen“!

### **Was passiert, wenn ein Patenkind sich in der Schule verschlechtert?**

Natürlich kann sich im Lauf der Entwicklung unserer Patenkinder viel verändern und manchmal schaffen sie es leider und trotz unserer großen Anstrengung, sie zu unterstützen nicht, sich schulisch weiterzuentwickeln. Aber ich bin auch überzeugt, dass in Bildung investiertes Geld immer gut angelegt ist! Und selbst, wenn ein Patenkind nach einem von uns geförderten Schuljahr die Schule aus unterschiedlichsten Gründen abbricht, hat es doch dieses eine Jahr mehr Bildung gehabt, auf die es später wieder zurückgreifen kann.

Wenn wir merken, dass z.B. Hausaufgaben nicht gemacht werden, das Kind in der Schule fehlt, es mit seinem Material nachlässig umgeht oder wir entsprechende Kommentare der Lehrer in den Heften finden, fragen wir natürlich zuallererst nach, woran das liegt. Wir sprechen mit dem Kind, der Mutter/den Eltern, wenn nötig mit dem Lehrer und finden so heraus, ob es z.B. daran liegt, dass es daheim viel mithelfen, bzw. arbeiten oder auf seine Geschwister aufpassen muss, dass es krank



ist/war, dass es in der Schule gehänselt wird, dass ein Familienmitglied krank ist oder eine andere schwere familiäre Situation (z.B. Mutter hat einen neuen Partner, der bei der Familie wohnt) zu verkraften ist oder ob es einfach daran liegt, dass das Kind z.B. keine Sportschuhe hat und deshalb im Sport nicht mitmachen darf. Gerade bei Mädchen fragen wir auch immer sanft nach evtl. Missbrauch. Manchmal kann all das jedoch ausgeschlossen werden und wir müssen schlicht akzeptieren, dass das Kind grade keine Lust hat auf Schule (das ist kurzfristig auch mal erlaubt, auf Dauer und wenn es Auswirkungen auf die Noten hat, ist es nicht mehr in Ordnung)! Wir suchen gemeinsam nach Änderungsmöglichkeiten, bieten Hilfe an, sensibilisieren, versuchen Probleme zu lösen und motivieren.

Wenn wir sehen, dass sich nichts ändert und es daran liegt, dass das Kind einfach keine Lust auf Lernen und Hausaufgaben machen hat und sich die Eltern auch nicht (mehr) besonders darum kümmern, kommt von uns der erste Warnschuss, nämlich das zeitweise Aussetzen des Privilegs, Schulmaterial zu bekommen. Es wird vorher abgesprochen, welche Leistungen (z.B. Nacharbeiten von Hausaufgaben, keine weiteren Einträge der Lehrer etc.) in einer Woche erbracht werden müssen, um wieder eine Materialliste im Geschäft zu bekommen. Das ist auch eine Warnung an die Eltern, sich (wieder) mehr darum zu kümmern (sie müssen in dieser Zeit das Material ja wieder selber kaufen). Natürlich werden alle Konsequenzen klar kommuniziert. Hilft das auch noch nichts, wird das Schulmaterial 2 Wochen lang gestrichen mit der klaren Ansage, dass es sich jetzt um die letzte Chance handelt und dass dem Kind die Patenschaft genommen werden muss, sollte es „nicht die Kurve kriegen“.

Alle 2 Monate bekommen unsere Kinder Noten, unter 60 von 100 Punkten haben sie „rote“ Noten, was bedeutet, dass ihre Versetzung am Schuljahresende gefährdet sein wird. Durch die häufige Benotung haben wir aber die Möglichkeit, schnell einzugreifen und sehen auch rasch, ob sich etwas ändert. Wenn ein Kind trotz des oben beschriebenen Unterstützungsprozesses durchfällt, ist auch damit die Patenschaft beendet.

Ich versuche, diesen Prozess den Paten so zeitnah und transparent wie möglich direkt zu kommunizieren. Sollte sich die Frage ergeben, ob die Patenschaft einem bestimmten Kind weggenommen werden muss, frage ich die Patin/den Paten auch immer gleich, ob sie/er sich ein anderes Patenkind vorstellen könnte.

### **Organisatorisches:**

Die finanzielle Organisation liegt bei mir, der Projektgründerin und -leiterin. Ich überweise Jenny, meiner guatemaltekischen Mitarbeiterin vor Ort monatlich den Betrag der zu erwartenden Ausgaben (kleines Gehalt für sie und Sebastián, unseren zweiten Mitarbeiter, Geld für die Patenkinder, Geld für Lebensmittelpenden etc.). Sie rechnet mir einmal monatlich alle Ausgaben pro Kind sowie weitere Ausgaben (Fahrtkosten, Material für Gemeinschaftsunterricht etc.) in einer Excel-Tabelle zusammen. Ich führe eine Tabelle über Patenschaftseingänge und Ausgaben, also das an Jenny überwiesene Geld. Außerdem gibt es bei mir zu jedem Kind eine eigene Abrechnung, in der Patenschaftseingänge und für jedes Kind ausgegebene Mittel gegenübergestellt sind. Wenn ein Kind in einem Monat nicht den gesamten Betrag braucht, den es als Patenschaft bekommt, wird gespart für teurere Monate (z.B. Schuljahresanfang, August-September wegen Unabhängigkeitsfeiern etc.).



### **Höhe der Patenschaft:**

Es gibt keinen festgelegten Patenschaftsbetrag, jede Patin/jeder Pate kann das geben, was sie/er gerne möchte. Für ein Kind von der Vorschule bis zur ca. 4. Klasse brauchen wir ungefähr 200 Quetzales (ca. 18 Euro) monatlich, für ältere Kinder ungefähr 300 Quetzales monatlich. Wenn eine Patin/ein Pate gerne mit weniger unterstützen möchte, lege ich mehrere Paten für eine Patenschaft zusammen.

### **Umrechnung der Eingänge und Abrechnung:**

Alle Patenschaftseingänge auf dem Konto rechne ich zum aktuellen Tageskurs auf <http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter/> um. Der Wechselkurs beim Verschicken des Geldes ist meist schlechter, die Differenz ist eine „Spende“ von meinem Mann und mir.

### **Kontakt mit Patenkind/Informationen über aktuellen Stand:**

Wir versuchen, aktuelle Fotos und Informationen zu den Besuchen und damit zu den Patenkindern so zeitnah wie möglich in der geschlossenen Gruppe auf Facebook zu stellen. Auf den jeweiligen Bildern markiere ich die Paten, damit sie „ihre“ Kinder schnell finden. Diejenigen, die nicht bei Facebook sind, bekommen ab und zu ein aktuelles Foto mit einer kurzen Beschreibung der Situation. Ungefähr 2 Mal im Jahr schreiben die Paten Kinder Briefe an ihre Paten, die ich dann mit Übersetzung weiterleite. Natürlich können die Paten auch gerne zurückschreiben, auch das übersetze ich und leite es über Jenny zurück an die Paten Kinder. Sie freuen sich immer sehr über Post von so weit weg!

### **Abgabe der Patenschaft:**

Natürlich kann sich auch im Leben der Paten viel ändern, was eine Abgabe der Patenschaft nötig macht. Für diese Fälle habe ich natürlich Verständnis. Es ist für mich jedoch sehr hilfreich, wenn ich dies so zeitnah wie möglich erfahre, damit ich mich um einen Nachfolgepaten kümmern kann. Für uns ist es wichtig, unseren Kinder und ihren Eltern die Zusage geben zu können, dass sie die Patenschaft für ein ganzes Schuljahr bekommen (sofern sich die Kinder wie besprochen anstrengen und Unterstützung durch die Eltern haben).

Vielen Dank für die Lesegeud und nochmal herzlichen Dank für die Unterstützung!

Marianne Briegel  
Projektgründerin und -leitung